

Der Kiosk

In Deutschland gibt es etwa 25.000 Kioskbetriebe. Diese kleinen Geschäfte erwirtschaften einen Umsatz von rund 10 Milliarden DM pro Jahr. Fast jeder Kiosk ist ein Familienbetrieb, d.h. die Kioskbesitzer betreiben ihren Kiosk selbst. Sie beschäftigen nur sehr selten Angestellte, denn ihr Verdienst ist nicht gross genug, um Personal bezahlen zu können. Wenn andere auf dem Weg zur Arbeit sind und in den Geschäften noch nichts los ist, hat der Tag für einen Kioskbesitzer schon längst begonnen. Ein Kiosk lebt hauptsächlich von seinen Stammkunden, also den Leuten, die regelmässig mindestens einmal am Tag kommen.

Wichtig für Überleben und Erfolg eines Kiosks ist seine örtliche Lage, der Standort. Liegt der Kiosk an einer viel befahrenen Durchgangsstrasse, an einer Haltestelle von U-Bahn, Autobus oder Eisenbahn, vielleicht noch dazu in der Nähe eines Wohngebietes, einer Fabrik, eines grossen Verwaltungsgebäudes oder einer Schule, dann ist der Standort gut. Neben dem richtigen Standort ist die Persönlichkeit des Kioskbetreibers ein weiterer wesentlicher Faktor für den Erfolg. Ein gutes Verhältnis zwischen dem Kioskbetreiber und seiner Kundschaft ist daher sehr wichtig.

Ein Kiosk darf in Deutschland praktisch alles verkaufen - ausser frischen und verderblichen Lebensmitteln. Doch auch hierfür gibt es Möglichkeiten und Ausnahmen. Artikel wie zum Beispiel Tageszeitungen, Zeitschriften, Tabakwaren, Süssigkeiten, Getränke - alkoholfreie wie Cola, Fanta, Mineralwasser, aber auch Wein, Schnaps, Bier in verschiedenen Sorten - findet man in jedem Kiosk. Kiosk-Geschäften, die jedoch allein auf diese Artikel setzen, gehört nicht mehr die Zukunft.

Deshalb nehmen immer mehr Kioskbetreiber auch andere Waren und Angebote in ihr Sortiment, für das es in Deutschland auch spezialisierte Fachgeschäfte gibt, z.B. Kaffee einer bestimmten Marke oder Geschenkartikel. Oder sie vermitteln manchmal sogar Reisen. Andere wiederum bieten ihrer Kundschaft sonntags frische Brötchen und Kuchen an, wenn es in der näheren Umgebung keinen Bäcker gibt, der zu ähnlichen Zeiten geöffnet hat. Ein Kiosk ist völlig abhängig von seinem täglichen Umsatz. Der Verkauf im Kiosk geht nur über Bargeld. Die Einnahmen müssen regelmässig zur Bank gebracht werden. Die meisten Lieferanten, der Vermieter und das Finanzamt wollen ihr Geld nicht bar, sondern über eine Zahlung von einem Konto. Das Geld, das im Kiosk täglich eingenommen wird, gehört also noch lange nicht dem Kioskbesitzer.

ÜBUNG 1

Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Warum betreiben fast alle Kioskbesitzer ihren Kiosk selbst?
2. Was bedeutet der Ausdruck „Stammkunde“?
3. Welche Faktoren sind wichtig für den Erfolg eines Kiosks?
4. Nennen Sie einige Artikel, die man in jedem Kiosk finden kann!
5. Warum werden die Waren im Kiosk nur gegen Bargeld verkauft?

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

ÜBUNG 2

Welche Wortbestandteile passen zusammen? Setzen Sie den Artikel!

Artikel	Bestimmungswort	Grundwort
_____	Stamm -	-geld
_____	Kiosk -	-ort
_____	Stand -	-betrieb
_____	Waren -	-kunde
_____	Familien -	-angebot
_____	Bar -	-betreiber
_____	Tabak -	-mittel
_____	Leben(s) -	-gebäude
_____	Verwaltung(s) -	-waren

Der Grossist

In einer Marktwirtschaft gibt es üblicherweise mindestens zwei Anbieter für die gleiche Leistung in einer Stadt. Nicht so im Grosshandel von Zeitungen und Zeitschriften, also in der Vermittlung zwischen dem Hersteller und dem Endverkäufer. Diesen Grosshändler nennt man Grossist. In vielen deutschen Städten gibt es jeweils nur einen Zeitungs-Grossisten. Dieser hat ein Monopol und beliefert alle Kioske und alle Geschäfte. Die Grossisten bestimmen gegenüber den Verkäufern die Bedingungen. Dazu gehört auch die Abrechnung. Der Grosshändler lässt sich stets alle Zeitungen bezahlen, die er liefert. Er bestimmt auch, wie viele Zeitungen er an jede Verkaufsstelle gibt. Die Zeitungen, die ein Kiosk nicht verkauft, muss der Grosshändler wieder zurücknehmen. Hierfür gibt er dem Kiosk eine Erstattung, eine Gutschrift. Das bedeutet, dass der Kiosk immer im Voraus zahlt, bevor er selbst verkauft.

ÜBUNG 3

Stehen die folgenden Aussagen im obigen Text?

1. Es gibt immer mindestens zwei Zeitungsgrosshändler in einer Stadt.
2. Der Zeitungs-Grossist bestimmt die Menge der Zeitungen, die er an den Endverkäufer gibt.
3. Der Kiosk zahlt dem Grosshändler die Zeitungen erst, wenn er sie alle verkauft hat.
4. Die nicht verkauften Zeitungen kann der Grossist vom Kioskbesitzer zurücknehmen und ihm hierfür das Geld erstatten, wenn er will.

ÜBUNG 4

Was passt? Kreuzen Sie an! Es können mehrere Lösungen richtig sein.

1. Jedes Jahr wird von deutschen Kiosken ein Umsatz von rund 10 Milliarden DM
 - (a) ersteigert.
 - (b) erwirtschaftet.
 - (c) erzielt.
2. Die meisten Kunden kommen, weil der Kiosk schon in aller Frühe
 - (a) geöffnet hat.
 - (b) verkauft.
 - (c) anbietet.
3. Der Kiosk wird jeden Tag mit Tageszeitungen
 - (a) geliefert.
 - (b) beliefert.
 - (c) zugeschickt.

- 4. Die Zeitungen, die ein Kiosk nicht verkauft, muss der Grosshändler wieder
 - (a) erstatten.
 - (b) bezahlen.
 - (c) zurücknehmen.
- 5. Kioske können sich nicht mehr allein auf Zeitungen, Tabakwaren, Süssigkeiten und Getränke
 - (a) begnügen.
 - (b) begrenzen.
 - (c) beschränken.
- 6. Um mehr Umsatz und Gewinn zu machen, müssen sich die Kioskbesitzer heute etwas
 - (a) einfallen lassen.
 - (b) überlegen.
 - (c) nachdenken.

ÜBUNG 5

Welche Verben sind in den Substantiven „versteckt“? Beispiel: der Anbieter; anbieten.

- a) die Leistung _____
- b) der Hersteller _____
- c) der Verkäufer _____
- d) die Abrechnung _____
- e) die Erstattung _____
- f) der Händler _____
- g) die Vermittlung _____
- h) der Verdienst _____
- i) die Lieferung _____
- j) die Zahlung _____

ÜBUNG 6

Welches Substantiv passt?

- a) In einer Marktwirtschaft gibt es mindestens zwei _____ für die gleiche Leistung in einer Stadt.
Anbieter (m) Standorte (m) Grosshändler (m)
- b) Der Zeitungs- und Zeitschriftengrosshandel hat jedoch ein _____.
Monopol (n) Geschäft (n) Verkaufsstelle (f)
- c) Ein Kiosk lebt hauptsächlich von seinen _____.
Waren (f) Lieferanten (f) Stammkunden (f)
- d) Viele Kioskbetreiber nehmen auch andere Waren und Angebote in ihr _____.
Geschäft (n) Sortiment (n) Verkauf (m)
- e) Der Kioskbesitzer ist völlig abhängig von seinem täglichen _____.
Bargeld (n) Umsatz (m) Konto (n)
- f) Für die nicht verkauften Zeitungen erhält der Kioskbesitzer vom Grosshändler eine _____.
Scheck (m) Guthaben (n) Remission (f)